

schienen ausge-
können die Schuld von Gross nicht beweisen,
daher könne nicht ausgeschlossen werden, dass
der 48-jährige die Tat begangen habe.

Besonders belastend falle für Walter Gross ins
Gewicht, dass er nach der Mordnacht angeblich
einen höheren Geldbetrag auf sich trug als vor-
her. Der seit 13 Jahren in der Strafanstalt Lenz-
burg inhaftierte Gross habe Tage vor dem Mord
zweimal die Zeche «geprellt». Sei es deshalb
nicht unerklärlich, woher der grössere Geld-
betrag stamme, den Gross bei der Verhaftung
auf sich hatte? Eine Serviertochter könne be-
zeugen, dass der ermordete Bätscher noch vor
der Tat mehr als 150 Franken besass, sagte der
Staatsanwalt weiter. Auch die beiden Mithäft-
linge in der Strafanstalt Lenzburg, Müller und
Merkhofer, würden Gross stark belasten. Zwar
meinte auch der Staatsanwalt, dass Merkhofen
kein «idealer Zeuge» sei, doch dürften die Aus-
sagen dieser Zeugen nicht übergangen werden.
Auch die Sachbeweise schlossen die Täterschaft
von Walter Gross nicht aus, und es sei auch kein
anderer Tatverdächtiger aufgetaucht. Verschie-
dene Indizien belasteten den Angeklagten, be-
sonders auch das Geständnis in der Strafanstalt.

verlangt
erteidiger, Dr.
oyer den Frei-
von 1959 und
0.000 Franken
er Verteidiger

Bietenholz
t in der evan-
eld die Abdan-
andant Ferdin-
grosse Kirche
n fassen. Um-
Einheiten des
vielen Kränze
he militärische
Verstorbenen

er verlas die
hingeschiedene
ldgenössischen
nägt, sprach im
gelte Abschied
Soldaten und
u, der leichter
n Mitmenschen
Freunde gehabt
em er mit Leib
rächtige Gaben
mitgebracht. So
ische Karriere
seinen Posten
rischer Lehrer
t. Am 1. April
od des Oberst-
höchsten Rang
aktheit von sei-
ndesrat dankt
ine Verdienste.

b 1975
irektion
n Kanton Zü-
Erziehungs-
a, auf 1975 vor-
Gesetzes, das
ommen worden
Berücksichti-
lern Kantonen,
Kantonen Bern
rache mit den
Langschuljahr
74 dauern, das
st 1975.

trittsakter soll
se je um einen
Erziehungsrat
ng. Der Eyzie-
rschiebung be-
etzes durch den
schäftliche

Frühjahr 1973 rund 500 Schüler weniger neu in
die erste Klasse eintreten.

Bieler Schülerstreik beendet

Gemassregelte Schülerin bleibt ausgeschlossen

(sda) Der Streik der Bieler Kunstgewerbe-
schüler ist beendet. Die Streikenden sind am
Freitagmorgen wieder zur Schule zurückgekehrt.
Sie bereiteten sich darauf vor, der Direktion ihre
Forderungen zu unterbreiten. Christiane M., für
die der Streik aus Solidaritätsgründen durchge-
führt wurde, erschien am Freitagmorgen eben-
falls mit ihren Schulkameraden zum Unterricht.
Der Direktor forderte sie aber auf, die Kunst-
gewerbeschule wieder zu verlassen, da sie nach
Reglement weiterhin als ausgeschlossen betrach-
tet werde. Die Schüler versammelten sich darauf
hin, um die Lage zu besprechen. Sie entschlossen
sich, weiterhin dem Unterricht zu folgen, aber
trotzdem an ihren Forderungen festzuhalten.
Christiane M. begab sich anschliessend nach
Hause.

Kläranlage Nänikon eingeweiht

(sda) Mit einem Aufwand von rund 4 Millionen
Franken ist in Nänikon bei Uster eine Kläranlage
erstellt worden, welche die Abwässer aus der
Gemeinde Greifensee und aus den Bauzonen
Nänikon-Werrikon-Loren klärt. Die Anlage,
die am Freitag eingeweiht wurde, ist für eine
Einwohnerzahl von rund 12 000 gebaut, soll aber
in einer 2. Etappe für 24 000 Einwohner erweitert
werden. Sie reinigt die Abwässer sowohl mechani-
sch als auch biologisch. Die Abwässer der
neuen Quartiere in Greifensee sind bisher in die
Kläranlage Scherzenbach geleitet worden, so
dass sie den Greifensee nicht belasteten. Mit dem
Bau der Kläranlage in Nänikon wird nun wieder
ein Teil der Kapazität der Kläranlage Scher-
zenbach frei. Gleichzeitig wird ein grosser Teil
bisher ungeklärt abfließender Abwässer aus
dem Gebiet von Nänikon erfasst. Die geklärten
Wasser fliessen nicht in den See, sondern wer-
den fliessenden Gewässern zugeleitet, so dass
vorläufig auf die dritte Reinigungsstufe (Phos-
phatausfällung) verzichtet werden kann. Der
Platz jedoch für die eventuell notwendigen
Eisenchloridbehälter und Dosierpumpen ist im
Maschinenraum des Gebäudes vorgesehen. Die
neue Anlage ist ein Gemeinschaftswerk der Ge-
meinden Greifensee und Uster.

Dies academicus an der Universität Neuenburg

(sda) Der Dies academicus der Universität
Neuenburg, in diesem Jahr durch die Einwei-
hung der ersten Etappe der Cité Universitaire
gekennzeichnet, hat am Freitag in Anwesenheit
von Bundesrat Tschudi, Chef des Eidgenöss-

an einer Session ging es um Spiel Zermatt
gegen Schottland I vorbei, denn die Schweizer
verpassten bei einer 10:5-Führung die Chance
eines Sieges über den Weltmeisterschaftszweiten
nur durch einen taktischen Fehler.

Resultate der zweiten Runde: Gruppe 1: Bern
gegen RCAF Lehr 7:5. Olten - Schweden II 8:5.
Norwegen - Dielikon 11:6. Weinfelden - Schott-
land II 9:3. — Tabellenspitze: 1. Olten 4/19/11.
2. Norwegen 3/17/10. 3. Bern 3/13/9. 4. Weinfelden
2/16/10. — Gruppe 2: Wallisellen - Kanada 7:4.
Zug - Frankreich II 9:3. Deutschland - RCAF
Baden 5:4. Zürich-Dolder - Basel 16:3. — Tabel-
lenspitze: 1. Zürich-Dolder 4/27/14. 2. Wallisellen
4/15/7. 3. Zug 2/16/11. 4. Kanada 2/12/8. — Gruppe
3: USA - Frankreich I 9:7. Zürich Crystal I gegen
Schuls 9:3. Zürich Crystal II - Genf 10:8. Schott-
land I - Zermatt 11:10. — Tabellenspitze: 1.
Schottland I 4/21/11. 2. USA 4/20/10. 3. Frank-
reich I 2/17/11. 4. Zermatt 2/16/9.

TISCHTENNIS

Chinesen kommen in die Schweiz

(st) Die chinesische Tischtennis-Nationalmann-
schaft, die sich in den vergangenen Wochen an
den internationalen Meisterschaften von Jugo-
slawien und Frankreich beteiligt hat und sich
gegenwärtig in Italien aufhält, ist stark an einem
Abschluss ihrer Europatournee in der Schweiz
interessiert. Bereits sind Verhandlungen zwischen
Organisatoren eventueller Wettkämpfe in Basel,
Bern, Genf und Zürich mit der chinesischen
Botschaft in Bern aufgenommen worden.

Die chinesische Mannschaft, die vom 30. No-
vember bis 5. oder 6. Dezember in der Schweiz
weilen würde, setzt sich aus vier Damen und
fünf Herren zusammen. Unter ihnen befinden
sich die dreimalige Weltmeisterschaftsfinalistin
Li Pu-jung und der dreimalige Weltmeister
Chuang Tse-tung.

Sörensen, verlieh drei Ehrendoktor-Titel an
Henri Seyrig, Mitglied des Institut de France,
Max Moor, Biologe und Botaniker, und Fred
Uhler, Rechtsanwalt.

Gemeinsame Fraktion der Liberalen und EVP-Vertreter in der Bundesversammlung

(sda) Die liberal-demokratische Fraktion der
Bundesversammlung — bestehend aus sechs
Nationalräten und zwei Ständeräten — und die
drei Vertreter der Evangelischen Volkspartei der
Schweiz (EVP) im Nationalrat haben sich gee-
eignet, in der bevorstehenden Legislaturperiode
1971 bis 1975 eine gemeinsame Fraktion zu bilden.
Seit 1951 hatten sich die EVP-Vertreter im
Nationalrat mit den Demokraten zur demokrati-
schen und evangelischen Fraktion zusammenge-
schlossen. Da jedoch die Vertreter der Demokra-
tischen Parteien der Kantone Graubünden (zwei
Nationalräte und ein Ständerat) und Glarus (ein
Ständerat) als Folge des Zusammenschlusses mit
der schweizerischen BGB-Partei inskünftig der
Fraktion der Schweizerischen Volkspartei (SVP)
angehören, sahen sich die drei evangelischen
Nationalräte veranlasst, einen neuen Anschluss
zu suchen.

Schweizer Hilfe für Elfenbeinküste

(afp) Die Schweiz hat der Elfenbeinküste zur
Ausbildung von Elektrizitätsfachleuten zehn Sti-
pendien gewährt. 15 junge Leute der Elfenbein-
küste haben ferner nach einer 18monatigen Aus-
bildung in Automechanik die Schweiz verlassen.
Auch ihnen war die Lehrzeit durch Stipendien
der Schweiz ermöglicht worden.

Bundesbeitrag an eine Kältetechnikschule in Costa Rica

(sda) Der Bundesrat hat aus dem Rahmen-
kredit für technische Zusammenarbeit einen Be-
trag von 3 Millionen Franken freigegeben für
eine Berufsschule in San José (Costa Rica), an
der Kältetechniker ausgebildet werden sollen. In
Dreijahreskursen sollen jährlich rund 15 Lehr-
linge ausgebildet werden, die dann als Mecha-
niker, Monteur oder Vertreter-Verkäufer in
Unternehmen der Kältebranche arbeiten. Unge-
fähr die Hälfte der Lehrlinge werden Angehörige
anderer Länder Zentralamerikas sein.

Schweizerische Binnenschiffahrtsfragen: Weitere Verschiebung

(sda) Die Kommission der Nationalräte und